

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emmer, Römerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 143

Bad Emmer, Mittwoch den 21. Juni 1916

68. Jahrgang

Erfolgreiche deutsche Gegenoffensive in Wolhynien.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Deubraignes und Albersbach waren erfolgreich. Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Dünkirchen und Souilly (westlich von Verdun) mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Tary hinaus und bei Tanoczyn führten zu Gefangenenerbeute 1 Offizier 143 Mann, 4 Maschinengewehre 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Narocz-Sees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Ljachow-Buminek wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Einigenen.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrone bei und westlich von Kolkli blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziatyn ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Kowel-Lud und der Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drängen kämpfend weiter vor.

Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 20. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhut den Sereth überschritten. Zwischen Pruth und Dniestr, an der Strypa und im Gebiet von Radziwillov verließ der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und westlich von Potacz in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und 3 Maschinengewehre ein.

Im Raume von Kisielin schritten die Angriffe der Verbündeten in zähen Ringen vorwärts.

Zwischen Sokul und Kolkli haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgeschlagen. Bei Gruziatyn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum vierten Male versucht, in die Linien der tapferen Verteidiger einzubringen, wird erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität an der Isonzo-Front und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück. Außerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Fronten zwischen Brenta und Alcio wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei Seres an der unteren Bosna Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Stockholm, 20. Juni. (H.) Die Petersburger Morgenzeitung schildert die Schwierigkeiten des russischen Vordringens. Die Österreicher trafen vor dem Abzug sorgfältige Vorbereitungen und legten weite unterirdische

Minenfelder an, die, mit Kies bestreut, beim Betreten durch die Russen explodieren, wodurch zahlreiche Soldaten schwerste Verletzungen erlitten. An der deutschen Front sei die Stärke der Schützengräben der russischen Artillerie überlegen. Kaum vernichtete das Trommelfeuer die alten Stellungen, so waren an der gleichen Stelle schon neue errichtet. Die Bürgermeister von Kolomea und von Stanislaw sind in Wien eingetroffen. Aus ihren Mitteilungen geht hervor, daß die Lage in vertrauensvoller Hoffnung beurteilt werden darf. Die Stimmung der Bevölkerung ist zuversichtlich.

4 Millionen Mann neue russische Truppen?

Basel, 20. Juni. (Zenf. Bln.) Wie der Petersburger Verleitetatter des Corriere della Sera drahtet, gibt der russische Generalstab schon unterhalten zu, sein Hauptplan bestehe in einer konzentrischen Offensive zur Wiederoberung der galizischen Hauptstadt Lemberg. — Der von der russischen Front nach Tokio zurückgekehrte japanische Oberleutnant Sakube erklärt einem Redakteur des Asahi, Rußland habe fast vier Millionen neue Truppen an die Front von Riga bis zur rumänischen Grenze verteilt. Eine russische Offensive zur Befreiung Kurlands sei unausbleiblich.

Die Deutschen in der Offensive.

Bei den im wolhynischen Kampfgebiet angelegten deutschen Truppen herrscht eine zuversichtliche Stimmung. Die russische Offensive ist nicht nur zum Stehen gebracht, so daß sich die Russen in schnell ausgehobenen Stellungen zu Verschanzen beginnen, unsere Truppen sind bereits im unbedingten Vorgehen begriffen. Am Oberlauf des Stochod bei Babie, Woronzyn und südlich von Woronzyn haben sie bereits Raum gewonnen. Wegen des sehr schwierigen Sumpfgeländes, das durch die letzten Regengüsse fast unpassierbar ist, gehen jetzt die Operationen nur langsam vor sich. Aus der Defensive sind wir, wie der Kriegsberichterstatter der Boff. Ztg. mitteilt, in die Offensive übergegangen. Die Russen wehren sich verzweifelt, aber selbst ihre Kerntruppen, wie die Schützendivisionen, die uns bei Woronzyn und südlich gegenüberstanden, — eine trägt den Namen „Die Eiserne“ — halten den zäh einsetzenden Vormarsch der deutschen Truppen nicht auf.

Die russischen Truppen machen laut Köln. Ztg. den Eindruck der Erschöpfung. Dem Gegner zeigten sich die Kampfverhältnisse wesentlich anders, als sie ihm von den führenden Stellen geschildert waren, denn man hatte den russischen Truppen gesagt, daß der Gegner müde sei und fliehen würde und daß der ganze Vormarsch nur ein Paradezug sei. Bei Beginn der russischen Operationen an der wolhynischen Front war die schwere Artillerie stark am Kampfe mitbeteiligt, setzte aber aus, als es zum Vormarsch kommen sollte, da es den Russen nicht gelang, ihr Geschützmaterial durch das Sumpfland vorzubringen. Den neuesten Nachrichten zufolge hat sich die günstig entwickelte Lage noch mehr gebessert.

Keine Entscheidung, sondern nur eine Verzögerung ist nach Ansicht schweizerischer militärischer Kreise die Wirkung der russischen Offensive. Daß es möglich war, in 8 Monaten seit den schweren Niederlagen des Vorjahres ein fast neues Heer zu schaffen und ausreichend mit Gewehren, Geschützen und Munition auszustatten, ist ein glänzendes Zeugnis für das Organisations-talent der Russen. Gleichwohl sind, wie alle besonnenen Fachkritiker, auch die der Entente-Pressen, betonen, die weiterhin vom russischen Angriff zu lösenden Probleme nichts weniger als einfach.

Die russische Offensive, so sagt der bekannte schweizerische Militärkritiker Stegemann im Verner Bund, hat ihren Höhepunkt überschritten. Damit ist aber nicht gesagt, daß sich nicht auch noch weiter gradlinig verlaufende Operationen entwickelten. Die Offensive Brusi- lows hat an entscheidenden Stellen bis zu 50 Kilometer Tiefe an Raum gewonnen. Trotzdem ist bis heute weder ein vollständiger Durchbruch, noch eine innere Umfassung zustande gekommen. Das ist maßgebend für die strategische Bewertung des russischen Erfolges, wenn man von der Vernichtung der lebendigen Kräfte des Verteidigers bei tatsächlichen Zusammenstößen absieht und die Entwicklung nicht neue Perspektiven aufschlägt. Der völlige Zusammenbruch schien schon nahe gerückt, aber es zeigte sich, daß das Zentrum zwischen Dubno und Radzanow in weitgespanntem Räume den Stoß aufgehalten hatte. Das ist ein Erfolg,

der mit ungeheuren Mitteln erzielt worden ist. Er zeigt auch, wie enorm die Opferwilligkeit des Angreifers sein muß, um solchen Erfolg zu erzielen, der in seiner Auswirkung nicht übersehbar ist, vielleicht aber mit der Schwächung des Verteidigers begrenzt bleibt.

Britische Truppen in Archangelst.

Amsterdam, 20. Juni. Reuter meldet, daß eine vollständig ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangel angekommen ist. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt; die mit Begeisterung begrüßten Truppen marschierten durch die Stadt und hierbei wurde ihnen ein Heiligenbild überreicht. Daily Graphic meint dazu, daß dies ein neuer Beweis für das innige Zusammenwirken der Verbündeten sei und daß dadurch die Deutschen daran erinnert wurden, daß trotz aller Nachrichten über einen deutschen Seesieg die Herrschaft zur See immer noch den Engländern gehöre, auf welcher die ganze Strategie der Kriegführenden beruhe.

Die Bezwingung der russischen Uebermacht bei Lud.

Kowel, 20. Juni. (Zenf. Bln.) Nachdem der mit großer Uebermacht und zum Teil ganz frischen Truppen ausgeführte russische Angriff am 15. d. M. zum Stehen gebracht war, haben erbitterte Kämpfe am 16. und 17. Juni den Feind gezwungen, seine Stellungen an wesentlichen Punkten zurückzunehmen. Obwohl die Russen rücksichtslos auf ihre vorgebrachten Truppen feuerten und zahlreiche Mannschaften in den Sumpfen ertrinken ließen, haben sie in diesem Abschnitt nirgendwo den tapferen Angriffen der an Zahl weit geringeren deutschen Soldaten standgehalten.

Der russische Bericht.

Petersburg, 20. Juni. Amtlicher Bericht: Westfront: Auf der Front der Armee des Generals Brussilow verfuhrte der Feind durch einen Gegenangriff unser Vordringen gegen Lemberg aufzuhalten. In der Gegend der Ortschaft Rogowitsch südlich der Ortschaft Potacz, sechs Kilometer südlich der großen Straße von Luz nach Wladimir Wolynst, griffen die Österreicher in dichten Massen unsere Truppen an und nahmen, indem sie einen Abschnitt der Kampffront eindrückten, 3 Geschütze einer Batterie, die tapfer bis zum letzten Schuß Widerstand leistete. Herbeigeleitete Verstärkungen warfen den vorrückenden Feind, nahmen ihm ein Geschütz wieder ab, machten 300 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. In der Gegend von Korchyn, südlich von Swidnicki, unternahm eine unserer tapferen Regimenter einen Gegenangriff und schlug die Angreifer in die Flucht. In diesem Augenblick rückte ein Zug einer unserer leichten Batterien an den Rand eines Waldes vor und beschloß mit einem plötzlichen Feuer die Flüchtenden. In diesem Gefecht haben wir vier Maschinengewehre genommen und drei Offiziere und 100 Soldaten zu Gefangenen gemacht. Südlich von Gorochow, südlich von Swidnicki, haben wir uns nach erbittertem Widerstand eines Waldes bei der Ortschaft Bosow bemächtigt und 1000 Soldaten mit vier Maschinengewehren gefangen genommen. Bei dem Angriff, der sich in der Gegend südlich von Radziwillov ereignete, empfing der Gegner unsere Truppen mit Strahlen brennender Flüssigkeit. In dieser Gegend haben wir gestern 1300 Gefangene gemacht. Unsere Truppen rücken, nachdem sie Tschernowit befehlt und an manchen Stellen den Pruth überschritten haben, kräftig gegen den Sereth vor. Es ist festgestellt, daß wir bei der Befreiung des Brückenkopfes von Tschernowit durch die Truppen des Generals Lefschitzky 40 Offiziere und über 1500 Soldaten gefangen genommen haben. Wir haben bei der Stadt zehn Geschütze genommen. Bei der Befreiung des Feindes haben wir bei der Ortschaft und der Schanze Churare 400 Soldaten gefangen und zwei schwere Geschütze, zwei Maschinengewehre, zahlreiche Munitionsaufsätze und 1000 Karren mit Lebensmitteln und Futter erbeutet. Bei der Ortschaft Storochnes haben wir zwei Offiziere und 85 Soldaten gefangen und Maschinengewehre genommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen im Laufe des 18. Juni beläuft sich auf etwa 3000 Mann. Auf dem Bahnhof von Jaczka, südlich von Tschernowit, haben wir uns eines Lagers von Pioniermaterial bemächtigt. Auf der Nordfront in der Gegend von der Duna dauert das Artilleriefeuer fort. Kaukasus: In der Richtung von Gamschaneh bei der Ortschaft Bafardsch haben wir eine Offensive der Türken abgewiesen.

Die Räumung von Tschernowih.

WTB. Wien, 19. Juni. Die Kriegsberichterstattung stellt fest, daß für die Aufgabe der seit Wochenfrist bereits in der Feuerzone weittragender russischer Geschütze stehenden Stadt Tschernowih der Umstand bestimmend war, daß der Tschernowih-Brückenkopf infolge vollständiger Einbrechung der Verschanzungen seine Widerstandskraft verloren hatte und die Ueberschreitung des Pruth durch eine überwältigende zahlenmäßige Ueberlegenheit erzwungen worden war. Um die Stadt vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren, erfolgte nach heldenmütigster Gegenwehr gegen die Anstürme unter Artilleriefeuer vorgetriebener zehn- bis sechzehnfach tiefer Glieder der Befehl zur Räumung der Stadt. Strategisch hat die Besetzung Tschernowih, welches so nahe der Grenze und fast seit Kriegsbeginn ununterbrochen innerhalb der engsten Kriegszone gelegen ist, kaum irgendwelche Bedeutung, dagegen zeigt die strategische Lage der übrigen Front eine günstige Gestaltung, zumal die Mitte in Ostgalizien fest auf den alten Linien steht, und auf dem wohlhynischen linken Flügel gerade am eingedrungenen Abschnitt in den letzten Kämpfen Raum gewonnen wurde. Unter solchen Umständen kann um so weniger von einem Durchbruch der Front gesprochen werden, als die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den mit ungewöhnlicher Aufopferung des Menschenmaterials geführten Angriffen seit nunmehr fast zwei Wochen den heldenhafteften Widerstand erfolgreich entgegenzusetzen.

Ein russischer Zerstörer schwer beschädigt.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Am 19. Juni hat ein unserer Marineflugzeuge im Riga'schen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Die Kämpfe auf der Trentino-Front.

Lugano, 19. Juni. Die italienische öffentliche Meinung, die nach dem Einsetzen der russischen Offensive wieder aufatmete und ganz leise auf bessere Zeiten zu hoffen begann, ist durch den letzten Bericht Cadornas bitter enttäuscht worden. Darin heißt es nämlich: „Der andauernde und erbitterte Kampf um die Stellungen, die wir längs des Südrandes des Beckens von Schlegien (Migiado) besetzt halten, bezeugt, daß der Feind hartnäckig die ursprüngliche Gestaltung seines Offensivplanes verfolgt; seine fortwährenden und zähen Angriffe beweisen, daß die Ereignisse auf der Ostfront die Angriffstätigkeit des Feindes auf der Trentino-Front nicht vermindern, aus der er bis jetzt keinerlei Truppen weggezogen hat. Dies wird er in der Zukunft um so weniger tun können infolge unserer energischen Gegenoffensive, welche im Gange ist.“ Wenn die Gegenoffensive weiter keinen Erfolg hat, als österreichische Truppen festzuhalten, so ist er mehr als bescheiden. Statt Siege über den Feind zu melden, der im Osten gegen eine riesige Uebermacht im Kampfe steht, muß Cadorna seine eigene Ohnmacht mit der österreichischen unerminderten Stärke entschuldigen. Diesen Eindruck wird er auch bei Italiens Verbündeten nicht vertuschen können, wenn er es — das klingt aus den letzten Worten von der Gegenoffensive klar heraus — ihnen auch als italienische Großtat ausgeben will, daß seine Offensive österreichische Truppen bindet.

Aus England.

Berlin, 19. Juni. Ein Berichterstatter der Pall Mall Gazette schreibt am 10. Juni: Allem Anschein nach wird die Regierung frühzeitig in der Fleischfrage Schritte tun. Das Handelsamt befaßt sich zurzeit, wie wir hören, mit der Angelegenheit, und die Einfuhrhäuser erwarten, daß die Regierung größere Mengen Hammelfleisch aus Neu-Seeland freigegeben wird, um die Preise für Hammelfleisch herabzudrücken. Gleichwohl wird für die nächsten Monate Knappheit in der der Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung eintreten.

Berlin, 20. Juni. (WTB.) Die Engländer haben Harbourn seit dem 1. Juni für die neutrale Schifffahrt gesperrt. Sie räumten die inneren Liegeplätze des Hafens von Newcastle am 1. Juni von allen Handelschiffen und sperren den Hafen von Hull völlig, auch für englische Schiffe, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur von englischen Kriegsschiffen gearbeitet wird.

Eine neue Kabinettskrise in England?

WTB London, 20. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Times berichtet, daß die Verhandlungen über eine vorläufige Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die günstige Fortschritte gemacht hätten, zu einer Spaltung im Kabinet geführt haben. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden gegen Lloyd Georges Vorschläge. Es ist möglich, daß einige Minister abtreten werden.

England und Amerika.

England will sich gegenüber der Union wirtschaftlich sicherstellen.

Hamburg, 20. Juni. Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Newyorker Schiffahrtskreisen berichtet, daß in letzter Zeit die Einkäufe der englischen Regierung in Amerika von fast allen für die Industrie und Munitionsherstellung nötigen Rohstoffen einen auffallend großen Umfang annehmen. Im Zusammenhang damit behauptet man, daß von englischer Seite alles versucht wird, die in Amerika irgendwie verfügbaren Schiffsräume zu schartern, damit eine schnelle Beförderung aller Rohstoffe von Amerika nach England sichergestellt werden kann. Nicht nur in Schiffahrtskreisen, sondern auch in maßgebenden industriellen Kreisen Amerikas werden diese Bestrebungen der englischen Regierung dahin ausgelegt, daß England sich für den Rest der Kriegsdauer um jeden Preis wirtschaftlich unabhängig von Amerika machen

möchte, damit die englische Regierung sich für den Fall eines energischen Auftretens der Vereinigten Staaten nicht im geringsten gebunden zu fühlen braucht. Man scheint in England mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die kommende Präsidentenwahl in Amerika zu Ungunsten der englischen Interessen ausfallen könnte und daß England dann nicht mehr auf die bisherige umfangreiche wirtschaftliche Unterstützung Amerikas rechnen darf. Wie in Newyorker Verlautung, ist man im Weißen Hause in Washington gegen diese eigenartigen und charakteristischen englischen Bestrebungen keineswegs gleichgültig. Denn erstens werde damit kein großes Vertrauen auf den Sieg der Wilsonschen Partei bekundet und zweitens wäre es der Wilsonschen Regierung selbst für den Fall eines für sie günstigen Wahlergebnisses nicht erwünscht, sich des wirksamen wirtschaftlichen Druckes beraubt zu sehen, der ihre einzige Waffe gegen englische Willkür sei. Bekanntlich verkündet jetzt auch Präsident Wilson mit allmählich wahrnehmbarer Entschlossenheit den Willen seiner Regierung, die Freiheit des amerikanischen Handels und der amerikanischen Industrie gegen jeden kriegführenden Staat ohne Ausnahme in Schutz zu nehmen. Man ist sich in Newyork völlig bewußt, daß die Aussichten Amerikas, seine Rechte geachtet zu sehen, sich in dem gleichen Verhältnis vermindern würden, wie England in der Lage ist, sich von den Vereinigten Staaten wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Die neuen Unruhen in Irland.

Amsterdam, 20. Juni. (Bef. Bl.) Wie der Gewährsmann des Berichterstatters der Boff. Ztg. aus London meldet, ruht seit Freitag in Irland auf den Hauptstrecken der gesamte Eisenbahnverkehr, da neue Unruhen ausgebrochen und Anschläge gegen Eisenbahnen verübt wurden. Truppen, die von Belfast mit der Eisenbahn südwärts befördert werden sollten, kehrten nach kurzer Zeit zurück, da die Strecke unsicher war; sie wurden dann auf Dampfer verladen. Die irischen Häfen sind ebenfalls größtenteils geschlossen. Jeglicher Verkehr mit Irland ist unterbrochen. In Belfast herrscht große Aufregung unter den Soldaten wegen der Nachrichten von mehreren Aufständen in mehreren Orten. In Dublin wurde das Gefängnis von Aufständischen durch List überumpelt und die Gefangenen befreit. Von englischer Seite werden wieder alle Anstrengungen gemacht, die Tatsachen zu verschleiern.

Aus Frankreich.

Berlin, 19. Juni. Nach einer Meldung des Pariser Blattes Bonnet Rouge vom 18. Juni sind alle Französinnen, die vor dem Kriege Deutsche geheiratet hatten, in Konzentrationslager gebracht worden. Man hat ihnen nach kurzer Zeit ihre Freilassung und ihre Wiedereingliederung in all ihre Rechte als Französinnen angeboten, wenn sie Scheidungsklagen einbrächten, welche unverzüglich erledigt werden würden. Sämtliche Frauen haben sich geweigert. Daraufhin hat man ihnen nun auch noch die geringe, an und für sich schon schlechte Arbeit, mit der sie bisher ihr Leben fristeten, weggenommen, mit der Begründung, so schlechte Französin verdienten nicht, ihr Brot zu verdienen.

WTB. Bern, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Ueber die Wirtschaftskonferenz schreibt Matin: Die Abgeordneten verfahren nicht „hon“t mitten im Kriege die wirtschaftlichen Forderungen eines Landes, die nach dem Friedensschluß gestellt werden, auf eine einheitliche Formel zu bringen. Sie stellen vielmehr die Grundzüge der engen Zusammenarbeit fest, indem sie drei Abschnitte unterscheiden: erstens die Kriegszeit mit gemeinsamen Maßnahmen zur Unterdrückung des Handels mit dem Feinde, zweitens den Abschnitt des wirtschaftlichen Wiederaufbaues, der sich über mehrere Jahre nach dem Friedensschluß erstrecken wird und in dessen Verlauf die kommerziellen Verhandlungen mit den Feinden derart in Uebereinstimmung gebracht werden, daß es auch auf diesem Gebiete keinen Sonderfrieden geben kann. Die Schlusssatzungen sind von der Zensur gestrichen.

WTB. Bern, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Im Homme Enchaîné schreibt Clemenceau zur Geheimnisgung der Kammer: Früher konnte die Kammer, was auch vorging, immer sagen: Ich habe geglaubt! Der große Unterschied ist der, daß sie jetzt sagen muß: Ich weiß! Mit dieser Mitwisserschaft geht die Mitübernahme schwerer Verantwortlichkeit in allen Fällen Hand in Hand. Darum sieht Clemenceau auch das einzige Ergebnis für das Parlament, daß es als Kritiker gewissermaßen mundtot gemacht sei. Demgegenüber gelobt Clemenceau auf eigene Gefahr mit allen seinen Kräften den Kampf gegen die Regierung fortsetzen zu wollen.

Französische Geständnisse.

Genf, 20. Juni. Der General Verraux gesteht im P'ouibre: Die öffentliche Meinung erwartete seit Juni den Beginn der Offensive der Engländer, die leider eine abwartende Haltung beobachteten, was allgemein Enttäuschungen hervorrief. Betreffs Frankreichs käme nur Verdun in Betracht, woselbst alle Artimetalle abwechselnd die Feuer-taufe erdulden. „Wir erleiden daselbst starke Verluste. Das Weltall bewundert unsere Ausdauer. In Klein-Asien sehen wir: der Fall von Erzerum und Trapezunt blieb wirkungslos. Die allgemeine Lage ist für Frankreich nicht rosig.“ — Das seltsamste Geständnis macht Herbe in La Victoire: „Ich treffe beständig Leute, die mich erbittet befürmen; sie sind so naiv an die russischen Siege zu glauben. Sehen Sie nicht, daß das Russenheer unmöglich 150000 Gefangene machen kann? Dies alles ist Bluff, damit Frankreich die eigene Gefahr vergißt!“

Niederlande.

Amsterdam, 19. Juni. Telegraphen-Union. Das Blatt Nieuws van den Daag schreibt unter dem Titel: „Steigende

Not“: In Amsterdam, Rotterdam und anderen man Kundgebungen veranstaltet, hat man „Steigende Not“ nach dem Stadthaus organisiert. Auf die heftige der Lösung „schließt die Grenzen“ haben wir schon öfter hingewiesen, und auch das nimmt mehr und mehr einzuziehen, daß ein solches Maß mehr als die Not selbst sein würde. Wir Niederländer zum Teil vom Ausland durchaus abhängig, das wir gemäßigter ergreifen kann, sobald wir unsere Lebensmittel beschaffen wollten. Es ist deshalb auch selbstverständlich, wenn die Grenzen geschlossen werden, viele Lebensmittel mangelnd und die Bevölkerung verarmen. Wir erzeugen z. B. viel mehr Vieh und Gemüse, als wir selbst nötig haben. Warum sollten wir den Ueberfluß an guten Preisen ausführen dürfen? Im Gegenteil, das führt ist durchaus notwendig.

Schweiz.

Im Notenkreuzzuge von Genf nach Bern ein Mitarbeiter der Boffischen Zeitung Gelegenheit deutschen Gefangenen zu sprechen, die aus dem Land kamen. Er erzählt: Was diese deutschen Mannen besonders kennzeichnet, ist die wunderbare Sauberkeit ihrer äußeren Erscheinung. Die Sauberkeit ist ihre eigene Tugend, den guten Zustand ihrer form aber verdanken sie der Heimat, die sie fast auslos mit allem Nötigen versorgt hat. Man legt Wert auf das hervorzuheben, wenn man am Thunersee französische Gefangene gesehen hat, die selbst Wochen nach ihrer Nahrung nicht einen einzigen sauberen Zahn tragen, und man wundert sich über keinen der besten Zustände in den französischen Lagern mehr, wenn man wie Frankreich seine eigenen Leute im Stiche läßt.

Griechenland und die Entente.

Wie die Berliner Morgenpost aus Athen erfährt, hat König Konstantin und die königliche Familie Athen siederste nach Schloß Dokalia über, wo sie Sommeraufenthalt nehmen.

Laut Berliner Tageblatt fahren die Gesandten der Entente in Athen fort, alle Berührung mit der griechischen Regierung zu vermeiden. Im Lande herrscht große Bewegung wegen der Lage.

Ueber die Kundgebungen für König Konstantin wird nachträglich noch berichtet: Bei einer Zusammenkunft eines Ausschusses aller Gewerkschaften Athen wurde eine Tagesordnung einstimmig angenommen, wonach die Bevölkerung gegen die wirtschaftliche Krise und die Angriffe auf Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit Griechenlands protestiert. — Bei dem Sportstadion hatte das Volk von Athen Gelegenheit, dem König seine Gefinnung zu beweisen. In dem Augenblick der letzten Krise, wo laut und flüsternd behauptet worden, griechische Königtum sei erschüttert habe in dem großen Raume die unverkennbarste Begeisterung für eben das Königtum geherrscht.

Kundgebung gegen Venizelos.

Berlin, 20. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Zu 3. a. M. meldet aus Athen: Bei der gestrigen Kundgebung für den König vor dem königlichen Schloß hat ein Student: „Warum ruft ihr nicht: Hoch Venizelos! Nur mit Mühe konnte er durch Schutzeleute der wütenden Menge entzogen werden. Die Menge zog vor das des ehemaligen Ministerpräsidenten und schrie: „Nieder mit Venizelos.“ Die Scheiben der Zeitungsredaktionen mehrerer venizelistischer Blätter wurden zertrümmert. Ein Redaktionsmitglied der venizelistischen Zeitung „Nea Hellas“ feuerte von dem Zeitungsgebäude aus mehrere Revolverschüsse auf die Menge ab, die dann ebenfalls zu jenen begann. Die Polizei mußte einschreiten.

Rumänien.

Budapest, 19. Juni. (Zf.) Nach Bukarest Kundgebungen treffen die Kriegsheer umfassende Bestrebungen für eine am Sonntag abzuhaltende Volksversammlung. Die ententefreundliche Presse betont, daß die Gelegenheit der Beteiligung Rumäniens am Krieg kommen. Abermal fordert das Volk auf, vom König die Teilnahme am Krieg zu verlangen. Take Jonescu und Filipescu sind als Redner in der Volksversammlung angemeldet. Trotz dieser systematischen Hege ist die Masse der rumänischen Bevölkerung ruhig.

Italien.

Berlin, 20. Juni. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Lugano: In Padua sind wüste Bebeltrawalle gegen den besten Gesellschaft vorgekommen, die beschuldigt werden, im Auftrag der Österreich verführten Konfett unter den Kinder verteilt zu haben. Mehrere Damen wurden mißhandelt und konnten nur mit äußerster Mühe der Justiz entzogen werden.

Aus Rußland.

Lokalanzeiger aus Stockholm: Daß die jüngsten Verluste der Russen bei den Kämpfen um Tschernowih in der gesamten Kriegsgeschichte beispiellos stehen, beweist eine Verordnung des kaiserlichen Militärkommandanten, wonach die Stadtverwaltung 50000 neue verwundeten Betten aufzustellen hat. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an. Theaterdirektoren sollen sich auf eine plötzliche Requisition der Theater für Lazarettzwecke vorbereiten.

Schweden.

Kopenhagen, 19. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Meldung von „Narlskrone Tidningen“ wird in Schweden eine Adresse an die schwedische Regierung veröffentlicht, in der die Notwendigkeit der Errichtung dauerhafter militärischer Kreise schon längst von der zweckmäßigkeit solcher Festungsanlagen überzeugt, da diese den ganzen

...Hanten, der bei Helsingberg nur vier Kilometer ...

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juni. (WB. Nichtamtlich.) Das Gericht hat heute das Urteil des Kriminalgerichts ...

Amerika.

Zur Kandidatur Hughes.

Newport, 20. Juni. (Durch Funkpruch vom ...)

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Amsterdam, 20. Juni. Ein hiesiges Blatt ...

...die amerikanische Kriegsschiffe an der ...

Seitern amerikanische Kriegsschiffe an der mexikanischen Küste.

Washington, 20. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) ...

Japan und China.

London, 20. Juni. (WB.) Meldung des Reuters ...

Unnötige Verteuerung von Lebensmitteln.

Seitdem unsere Feinde den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg gegen das Deutsche Reich begonnen haben, ...

güten, die über diese Beträge im Einbernehmen mit den ...

Erlaubte Biermischung.

Berlin, 19. Juni. Eine Mischung von Lagerbier mit obergärigem ...

Unwetter und Ernteschäden.

Berlin, 20. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ ...

Berlin, 20. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ ...

Die Pläne der staatlichen Fleischversorgung.

Berlin, 20. Juni. (WB.) Der Leiter der Reichsfleischstelle, ...

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Verbot des Kälberschlachtens. Der Regierungspräsident ...

2. Sommers Anfang. Die Wetterkundigen ...

3. Hagelunbogen. 19. Juni. (Imberverammlung.) ...

Witterung die Erwartungen sehr gesunken. Wird nicht bald heiße Witterung eintreten, so kann es ein volles ...

4. Weisburg. 20. Juni. Hier hat eine ganze Familie durch Genuß von Fleischkonzerben schweren gesundheitlichen Schaden gelitten. ...

Allerlei.

Eine „Pommern“-Spende. Gelegentlich der Verbandstagung der pommerschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Stettin wurde beschlossen, ...

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 20. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ ...

Telephonische Nachrichten.

Neue unverschämte Forderungen und Drohungen an Griechenland.

WB. Berlin, 21. Juni. Verschiedenen Blättern zufolge soll der Bierverband neue drakonische Forderungen an Griechenland stellen ...

WB. Bern, 21. Juni. Es wird ein Gerücht aus Saloniki verbreitet, daß französische Truppenteile zur Besetzung Kavallas von dort abgefahren seien.

WB. Basel, 21. Juni. Die französische Presse schlägt neuerdings gegenüber Griechenland einen drohenden Ton an, den man nur noch als Erpressung bezeichnen kann.

Der Fliegerangriff auf Bar-le-Duc.

WB. Berlin, 21. Juni. Weitere Berichte über den Besuch deutscher Flieger in Bar-le-Duc besagen, daß dieser Ort schwer heimgesucht worden sei.

Oberleutnant Immelmann †.

WB. Leipzig, 21. Juni. Wie die Leipziger Neueste Nachrichten von zuständiger Seite erfahren, ...

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

WB. London, 21. Juni. Meldung des Reutersbüros. Aus Washington wird gemeldet, daß die Antwortnote an Mexiko dessen Forderungen glatt zurückweise ...

Die amerikan. Note an Oesterreich-Ungarn.

WB. Washington, 21. Juni. Reutersbüro. Die zweite Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Angriffs eines österreichisch-ungarischen Unterseebootes auf den Landdampfer „Petroline“ fordert dem Vernehmen nach Entschuldigung und Schadenersatz.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisenerz. Herr Vizepräsident Graf von ...

Postales. Am Fronleichnamstage (22. Juni) ...

tagen geöffnet (8—9 Uhr vorm. und 12—1 Uhr nachm.). Es findet nur eine einmalige Briefbestellung statt. Die Geld- und Paketbestellungen fallen aus. Ebenso wird nur eine einmalige Bestellung nach den Landorten Kemmenau, Becheln, Dahlenberg und Emmerhütte ausgeführt.

Einbruchsdiebstähle sind in letzter Zeit wieder mehrfach verübt worden, so kürzlich in einer hiesigen Wirtschaft, wo Gegenstände im Werte von ca. 50 Mark entwendet wurden. Auch hiesige Gartengestirter wurden durch fortgesetzte Plünderung erheblich geschädigt.

Fragekasten.

W. L. in D. Von dem Tage ab, wo Höchstpreise festgesetzt sind, machen sich sowohl Verkäufer wie Käufer strafbar, wenn sie die Höchstpreise überschreiten. Der Verkäufer des Tieres kann von Ihnen also keinen höheren Preis verlangen als den, der sich nach der Berechnung auf Grund des Höchstpreises ergibt. Im übrigen sind für Streitigkeiten, die sich aus der Verordnung über die Höchstpreise zwischen Käufer und Verkäufer ergeben, besondere Schiedsgerichte bestellt worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange. Bad Ems

Abt. Ia. J.-Nr. 8280.

Verordnung

über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet.

§ 1.

Brieftauben darf außer der Leeresverwaltung nur halten, wer dem Verbands deutscher Brieftauben-Vereine angehört. Andere Taubenbesitzer haben ihre Brieftauben bis zum 20. Juni bei der Polizei anzumelden. Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme. Mit der Beschlagnahme geht das freie Verfügungsrecht über die Tauben auf die Militärverwaltung über.

§ 2.

Innerhalb des Befehlswereichs der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein ist der Handel mit lebenden Tauben jeder Art und der Transport von lebenden Tauben verboten.

Tauben dürfen in diesem Gebiet deshalb nur getötet auf die Straße oder auf den Markt gebracht werden.

Dies gilt nicht für Militärbrieftauben und die Brieftauben, die der Leeresverwaltung vom Verbands deutscher Brieftauben-Vereine zur Verfügung gestellt sind.

§ 3.

Innerhalb des im § 2 angegebenen Gebietes haben sämtliche Taubenbesitzer ihre Tauben (Brieftauben und andere Tauben) der Polizei bis zum 20. Juni anzumelden.

§ 4.

Zwecks Nachprüfung der Taubenschläge werden von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubensperren für Tauben jeder Art verhängt werden.

Wenn die Umstände es erfordern, kann auch eine dauernde Sperre verhängt werden.

Während der Sperre dürfen keine Tauben außerhalb ihres Schlags sein.

Tauben, die während der Sperre im Freien betroffen werden, unterliegen dem Abschuss durch die Polizei.

§ 5.

Den mit der Nachprüfung der Bestände Beauftragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu gewähren und jede verlangte Auskunft zu erteilen.

§ 6.

Zugeflogene Brieftauben sowie aufgefundenen Nester oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort der nächsten Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 7.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 95 des Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 8.

Polizei- und Militärbehörden, denen eine Brieftaube eingeliefert wird, haben, sofern nicht jeder Verdacht einer Spionage von vornherein ausgeschlossen ist, sofort die Kommandantur zu benachrichtigen und dieser die Taube zu übersenden. Das Gleiche gilt, wenn Nester oder Kennzeichen von Brieftauben eingeliefert werden. Lebende Tauben sind lebend zu übersenden.

Koblenz, den 31. Mai 1916.

Kommandantur Koblenz und Ehrenbreitstein.

J. A. d. K.

gez. Hedert,

Generalmajor.

Wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Die noch nicht angemeldeten Tauben sind spätestens bis zum 22. d. Mt. abends 6 Uhr anzumelden.

Bad Ems, den 20. Juni 1916

Die Polizeiverwaltung.

Bezahlung von Kartoffeln.

Der Kaufpreis der in den Monaten April und Mai d. Js. durch die Stadt auf Kredit bezogenen Kartoffeln wird in den nächsten Tagen durch den Herrn Vollziehungsbeamten Reichhöfer abgeholt. Wir bitten die Empfänger dringend um pünktliche Einlösung der Quittungen.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

Die Stadtkasse.

Die Goldanlaufsstelle in Bad Ems befindet sich in der Auskunftsstelle des Kar- und Verkehrsvereins im „Weissen Hof“. Sie ist geöffnet jeden Dienstag und Freitag von 2—4 Uhr nachm.

Kurkommission zu Bad Ems.

Donnerstag, den 22. Juni 1916 (Fronleichnam), nachm. von 4—6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des I. Inf.-Bataillons des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68 aus Koblenz. Leitung: Obermusikmeister Carl Benzsch.

Bekanntmachung

betr. den

Verkauf von Butter u. Margarine.

In dieser Woche erhalten nur die Inhaber der Bezugskarten, die auf dem Kopfschnitt die laufende Nr. 1 bis 814 haben, Butter.

Die Nr. 1 der Bezugskarten für Butter oder Margarine berechtigen die Inhaber der laufenden Nr. 1 bis 814 zum Bezuge von

62 Gramm

Butter.

Bei dem Einkauf müssen die Käufer die ganzen Bezugskarten vorlegen und nicht etwa nur den Abschnitt Nr. 1. Wer diese Anordnung nicht befolgt, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden.

Es ist zu haben nur Butter bei:

Bräutigam M., Wilhelmstr. 6.

Mit dem Verkauf wird am Freitag, den 23. d. Mt., vormittags 9 Uhr begonnen.

Bad Ems, den 21. Juni 1916.

Der Magistrat.

Mehlverkauf.

Auf den Nummerabschnitt elf der Lebensmittelbezugskarte entfällt dreiviertel Pfund Weizenmehl, das von Freitag, den 23. d. Mt., nachmittags 2 Uhr ab in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen zu kaufen ist.

Bad Ems, den 20. Juni 1916.

Der Magistrat.

Brotabgabe.

Auch in dieser Woche werden wieder 1300 Zweipfundsbröte an die Schwerarbeiter ausgegeben werden. Die Bezugsscheine können am Freitag, den 23. d. Mt., im Rathhauseaal in Empfang genommen werden.

Bad Ems, den 19. Juni 1916

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Leberwurst in Dosen a. M. 3.— ist den Firmen Gg. Mah, Schade und Füllgrabe, Hugo Schmidt, Wilh. Thielmann und Geschwister Thelen zum Verkauf gegeben worden. — Frische große holländische Eier sind in den hiesigen Kolonialwarengeschäften per Stück a 24 Pfennig zu haben.

Diez, den 20. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Veranlagung zur Gemeindesteuer für 1916. Die Gemeindesteuerliste derjenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Einkommen von 800 bis 900 M veranlagt sind, liegt vom 22. Juni bis 6. Juli d. Js. im Rathaus — Zimmer Nr. 4 — zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Diez, den 21. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch die bei jedem Metzgermeister in Diez auf Anordnung des Magistrats ausliegenden Kundenlisten ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich einige Diezer Familien bei verschiedenen Metzgern in der Woche mit Fleisch versorgen. Dieses Verhalten ist nicht statthaft, da auf diese Weise andere Familien zu kurz kommen. Die betreffenden Familien seien hiermit noch einmal gewarnt. Im Wiederholungsfalle sehen wir uns gezwungen, ihre Namen öffentlich bekannt zu geben.

Diez, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Die jungen Leute von Diez und Frendel haben sich zu einer Jugendkompanie zusammengeschlossen und halten unter Leitung des Herrn Vizefeldwebel Bernhardt regelmäßig ihre Übungen ab. Zur Abhaltung dieser bedarf es aber noch der Beschaffung von mancherlei Ausrüstungsgegenständen. Die vorhandenen Mittel reichen hierzu leider nicht aus und so wenden wir uns denn an den während des Krieges so oft erprobten Opfergeist der Bewohner von Diez und Frendel. Jede auch noch so kleine Gabe wird von dem Unterzeichneten im Rathaus mit Dank entgegengenommen werden. Gleichzeitig sei all denen herzlichst gedankt, die uns bisher schon unterstützt haben.

Diez, den 19. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

J. W. Hed.

Mietzinsbücher

vorrätig in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Geräuch. Rheingut
im Aufschnitt und
Rheingut
empfehlen

P. Dietz, Bad Ems
Gilt!!! Suppen
werden bald anverkauft
Bestellungen nimmt man
100 Stück 3,00 M.
Kaffee in Höhe v. 10,00 M.
Nachnahme fortgesetzt.
Generalvertreter J. Sch
Victoria-Allee 5, Bad Ems

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingottler.

Samstag, den 24. Juni 1916

Gastspiel

von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt

Das Familienkind.

Schwank in 3 Akten von Friedmann Friedmann
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10

Danksagung.

Für die sehr grosse, liebevolle Teilnahme, die uns aus Anlass des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders

Robert Köth

erwiesen wurde, sagen wir hiermit allen innigen Dank.

Bad Ems, den 21. Juni 1916.

Familie Gend-Wachtmeister
Köth.

Militärische Vorbereitung der Jugend

Heute Mittwoch, 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Turnen in der Halle.

Bad Ems, den 21. Juni 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47

Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Einrahmen von Bildern

jeder Art,

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Große Auswahl in fertigen modernen Photographierahmen und Bilderleisten

sowie fertig gerahmten Bildern, rund und oval.

Glaserei Albert Maus, Diez, Oberstr. 20

Grutefridte

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Metallbetten

an Private. Katalog frei.

Holzbohlenmatr., Kinderbetten

Eisenmattfabrik Endl & Thier.

Manfardenzimmer

zu vermieten. [9634

Ludwigstr. 5, Bad Ems.

Großes Zimmer

zu vermieten. [9635

Friedrichstr. 11, Bad Ems

Stundenmädchen

oder Frau für einige Stunden

am Vormittag zum Zimmer rein

machen gesucht. [9631

Wo sagt die Geschäftsführ. d. G. J.

Zu verkaufen

ein schweres Kind

(8 Monate alt) und eine trübsige [9647

Fahrtuh.

Näh. Geschäftsstelle der Ems. Jg.

Zahle für Lumpen

7 Pfg. pro Pfund,

sowie für alle Arten Altkleider

die höchsten Tagespreise [9631

P. Munning, Bad Ems

Markstraße 68,

Bestellungen werden abgeh.

Verloren!

Einem Redigenten ist

Wesentafelentwurf entfallen

neuer Bildentwurf entfallen

aufgenommene Aufnahme abge-

den gelassen. Der Herr ist

stets ein treuer Begleiter

Die und Lüge. Gef. u. d. G.

bedenke den B. f. d. G. d. G.

Wert. Es wird jedem

Reparat im „Goldenen F. d. G.“

abgegeben. Aufträge u. d. G.

lohn werden gern vergütet. [9631

Die nächste Nummer der

Zeitung erscheint Freitag